

Liebe in allen Dingen ...

Aus einem Brief von C. James Nicholson

29. Jänner 1975

Mein lieber Bruder,

die Kopie Ihres Briefes an Bruder Reno, die Sie mir freundlicherweise zusandten, war sie ein frischer Lufthauch, weil der Inhalt versöhnlich und voller Liebe ist.

In den vergangenen Monaten haben mich Briefe aus ganz ... erreicht. Bedauernswerterweise waren die meisten von ihnen – auf beiden Seiten – in einem Geist der Zwietracht gehalten, und einige gebrauchten sogar Worte, die nicht nur die Liebe, sondern der Anstand schlechthin verbietet.

Seit dem Weggang unseres Geliebten scheint es, daß wir in unserem Eifer oder Leid vergessen haben, was am wichtigsten ist, und anstatt seinem Gebot zu folgen, nach innen zu gehen und den Meister im Innern zu begegnen – denn „sehn ist glauben“ -, scheinen wir uns berufen zu fühlen, zu versichern oder zu bestreiten, wer sein Nachfolger ist.

Mein geliebter Bruder, ich stelle nicht die Glaubwürdigkeit und Lauterkeit irgendeines Satsangis in Frage. Einige von uns sind, wie Sie selbst, sicher, daß Bruder .I.. der gegenwärtig lebende Meister ist; und einige von uns, wie Bruder ... sind ebenso sicher, daß er es nicht ist. Beide von ihnen begründen ihre Meinung auf innerer Erfahrung. Die Mehrheit von uns, ich selbst eingeschlossen, weiß nicht, wer der gegenwärtige Meister ist, weil wir in der Sache keine innere Erfahrung haben. Wohin gehen wir von hier aus? Es gibt verschiedene Richtungen, denen wir folgen können. Wir können darüber streiten, wer der gegenwärtige Meister ist oder wer nicht, so wie es sich in den vergangenen Monaten mit vernichtenden und schlimmen Folgen von Unruhe und Beschimpfungen zugetragen hat; oder wir können unseren Brüdern und Schwestern sagen: „Das ist, was ich glaube und was auf meiner inneren Erfahrung fußt. Gehen Sie nach innen, und wenn es für Ihr spirituelles Wachstum notwendig ist, wird Ihnen der Meister auch zeigen, wer sein Nachfolger ist.“

Auf diese Weise werden wir unseren Brüdern und Schwestern helfen, Ihre Anstrengungen zu verdoppeln und nach innen zu gehen, was ihr spirituelles Wachstum zur Folge haben und ebenso helfen wird, die vereinende Kraft der Satsangs zu fördern.

Lieber Bruder, es ist nicht sehr wichtig, daß unsere Mitsatsangis wissen, wer der gegenwärtige Meister ist. Wichtig ist, inwieweit ein solches Wissen ihnen helfen wird, spirituell zu wachsen. Leider haben die vergangenen Monate gezeigt, daß des einen

Wissen nicht immer für den anderen hilfreich ist. Letzten Endes ist wirkliche Hilfe für einen jeden von uns das Ergebnis unserer eigenen inneren Erfahrung. Da er dies wußte, hat unser Meister uns immer geraten, nach innen zu gehen. Er hat uns so oft gesagt: „Glaubt nicht meinem Wort, sondern geht selbst nach innen und seht.“ Solange wir unsere Mitsatsangis anspornen, nach innen zu gehen, stehen wir auf festem Grund und sind von wirklicher Hilfe für sie.

Unser Meister hielt es nicht für wichtig oder für notwendig, uns mitzuteilen, wer sein Nachfolger ist oder sein wird. Warum sollten dann wir dieser Sache so große Bedeutung beimessen, daß es zwischen uns Brüdern und Schwestern ein trennendes Element wird (wie es der Fall ist)?

Wir sind bereits in das Mysterium des Lebens initiiert worden. Unser geliebter Meister hat uns mit Naam verbunden. Wir haben das innere Licht und den Ton und die Methode, nach innen zu gehen. Laßt uns einander darum helfen, soviel wir nur können, indem wir einander zureden, nach innen zu gehen und für uns selbst zu sehen. Dies hat unser Meister getan. Und dies sollten auch wir tun.

Dadurch wird jeder von uns auf seinen eigenen spirituellen Füßen inneren Wissens stehen und nicht irregeführt werden. Mein Bruder, dies ist ein sehr wichtiger Punkt. Wenn unsere Mitsatsangis gebeten werden, unsere Meinung anzunehmen, anstatt nach innen zu gehen und es selbst herauszufinden, werden sie in Zukunft eine leichte Beute für gewissenlose Menschen werden, die versuchen, sie auszunützen. Sehen Sie um sich, mein Bruder, auf diese Überfülle von sogenannten Meistern – Wölfen im Schafspelz.

Das Argument, daß wir einen lebenden Meister haben müssen, an den wir jene verweisen können, welche die Initiation suchen, kann bei genauer Prüfung nicht aufrecht erhalten werden; weil es nicht der Schüler ist, der den Meister findet, sondern immer der Meister, der den Schüler findet.

Im Neuen Testament lesen wir, daß Christus seine Jünger berief. In der „Autobiographi eines Yogi“ erzählt uns Paramhansa Yogananda, wie er zu vielen Lehrern um die Initiation ging und ihm gesagt wurde, daß sein Lehrer zur rechten Zeit erscheinen und ihn initiieren werde. So geschah es. Von ihm wissen wir auch, wie einer seiner Schüler sich an Swami Vivekananda um Initiation wandte und ihm gesagt wurde, daß er (Vivekananda) nicht sein Guru sei, aber ein Guru ihn schließlich initiieren und ihm eine Vase überreichen würde. So begab es sich.

Baba Jaimal Singh leitete Baba Sawan Singh zu sich, und unser Meister wurde nach siebenjährigem inneren Darshan zu Baba Sawan geführt. Nach fünfundvierzigjähriger Suche leitete mich der Meister zu sich, und es steht geschrieben: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.“ (Joh. 6,44).-

Es heißt richtig: „Wenn der Schüler bereit ist, erscheint der Meister.“ So können wir jedem, der Initiation sucht, sagen: „Rüsten Sie sich, und wenn Sie bereit sind, wird Sie der Meister selbst zu sich führen.“ Es ist nicht unsere Aufgabe, Sucher zu einem Meister zu bringen. Das ist Gottes Sache.

Es steht uns frei, zu irgend jemandes Füßen zu sitzen, dessen Gegenwart für unsere Meditationen nützlich ist. Aber dies ist nur ein Mittel zum Zweck. Was wir

wirklich suchen, ist, nach innen zu gelangen und dort mit dem Meister in seiner strahlenden Form in Verbindung zu kommen so daß er uns ans Ziel bringen kann. Dies ist wichtig.

Der heilige Augustinus sagte: „In necessariis, unitas; in non necessariis, libertas; in omnibus, caritas.“ In Wesentlichem, Einheit; in Unwesentlichen, Freiheit; in allen Dingen, Liebe.“ Mein lieber Bruder, lassen Sie uns einander übertreffen, indem wir gegenseitig unsere Aufmerksamkeit auf das Wesentliche lenken, das uns der Meister immer wieder vor Augen geführt hat. Sie erinnern sich, wie er seine Hand vorzustrecken pflegte, Daumen, Zeige- und Mittelfinger nach oben gerichtet, und uns sagte: „Drei Dinge sind notwendig; meditiert, führt das Tagebuch und besucht den Satsang.“ Mein Bruder, wenn wir dies tun und unsere Brüder und Schwestern auffordern, das gleiche zu tun, wird des Meisters Segen auf uns ruhen und alles andere wird uns dazugegeben ...

„Ruhani Satsang“ leitet sich aus dem arabischen Wort „Ruh“ ab, was Geist bedeutet; und „Ruhani“ heißt „spirituell“. „Satsang“, wie wir wissen, kommt von „Sat“ – Wirklichkeit, Wahrheit und der letzten Wahrheit, die Gottes ist; „sang“ bedeutet in der Gegenwart von oder eins mit einem zu sein. So heißt „Satsang“ eins mit Gott oder in der Gegenwart Gottes zu sein. Unser Meister übersetzte es als die göttliche Wissenschaft der Seele, da die Wissenschaft der Seele das Wissen ist, das zur Gegenwart Gottes oder zum Einssein mit Gott führt.

Wenn wir uns in Demut und Liebe versammeln und meditieren, wie es der Meister gelehrt hat, und durch Gedanken, Wort und Tat anderen zureden, nach innen zu gehen und in der Gegenwart der Wahrheit zu sein, dann wird der Ruhani Satsang ein pulsierender, lebendiger Weg sein, der uns hilft, das Ziel zu erreichen und der Welt ein lebendiges Beispiel der Lehren unseres Meisters und ihm ein würdiger Tribut ist. Andernfalls wird es zu einem leeren Wort ohne wirklichen Wert.

Sehen Sie um sich, mein Bruder, und betrachten Sie die Worte „Christ“ oder „Islam“, „Brahmane“ oder „Buddhist“. Neben sie einen wirklichen Wert? Es sind Worte mit einer edlen Bedeutung, aber die Gedanken, Worte und Taten ihrer Anhänger sagen uns, daß sie nur zu äußerem Schein geworden sind.

Es heißt, daß der Mensch das tötet, was er am meisten liebt. Wenn wir gedankenlos sind, wird er damit enden, daß wir einen schönen Käfig beschützen, aus dem der lebendige, tönend Vogel der Spiritualität entwichen ist.

Was ist der Zweck oder Wert des Ruhani Satsang als amtlich eingetragene oder registrierte Organisation?

Solange der Meister im physischen Körper war diente die Organisation als Medium zur Verbreitung seiner Lehren und regelte die äußeren Angelegenheiten der Organisation ordnungsgemäß.

Nun, da der Meister den physischen Körper verlassen hat, ist die Brauchbarkeit der Organisation sehr begrenzt. Sie mag als Kanal für unseren Zehnten tätig sein, damit wir Steuernachlaß beanspruchen können. Sie mag das Geld weiterleiten, wo es benötigt wird und ähnliche äußere Hilfen gewähren, die bestenfalls von begrenztem Wert sind. :Der wirkliche Wert des Ruhani Satsang ist das Leben der

Satsangis, das spirituell ist und jenseits des Gesichtskreises oder der Autorität irgendeiner weltlichen Organisation liegt.

Wenn somit der Vorstand dieser Organisation (in den USA) dem weisen Rat von Lao Tse folgt, daß „der höchste Herrschertyp der ist, dessen Existenz den Menschen kaum bewußt ist; als nächstes einer kommt, den sie lieben und preisen, dann einer, den sie fürchten, danach einer, den sie verachten und dem sie sich widersetzen“, mag er von Hilfe sein, andernfalls kann er zur Uneinigkeit und Verbitterung beitragen und anstatt von Hilfe, zum Hindernis für die Einheit des Satsang werden ...

Unser Pfad ist besonders schwierig, weil wir auf des Messers Schneide gehen; und wir müssen sehr vorsichtig sein, damit wir nicht Schaden anrichten, wenn wir glauben, einen Dienst zu leisten.

Der Geschichte des Meisters von Moses, der den Hirtenjungen zurechtwies, welcher Gott Milch und wollene Kleider anzubieten wagte, und vom Tadel Gottes an Moses, daß er „versuchen sollte, die Menschen zu Ihm zu führen und nicht diejenigen zu vertreiben, die bereits bei Ihm sind“, sollten wir uns alle beständig erinnern, auf daß wir sanft sprechen und leichten Schrittes wandeln

Ihr Bruder durch seine Gnade

C. James Nicholson